



Noch sind nicht alle Früchte saftig rot. Doch etwas Sonne und Wärme helfen den frühen Sorten „Clery“ und „Elsanta“ schnell auf die Sprünge.

BILD: VENUS

Landwirtschaft: Obsterzeuger aus der Region pflücken am Wochenende die ersten süßen Freilandfrüchte / „Preise werden bald fallen“

Experten erwarten reiche Erdbeerernte

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone Jakob

RHEIN-NECKAR. Endlich „oben ohne“: Ab Freitag wandern die ersten Freiland-Erdbeeren bei den Obsterzeugern der Region in die Körbchen – bislang waren nur Früchte aus dem geschützten Folienanbau zu haben. Die frühreifen Sorten Clery und Elsanta sind mit 20 Kalorien pro 100 Gramm sogar diättauglich. Die Preise für die süßen Früchtchen schwanken zwischen zwei Euro und 3,50 Euro pro Pfund-Schale.

„Wir haben sehr schöne Bestände auf dem Feld“, erzählt Dieter Hege vom Hegehof in Ladenburg. Ab morgen komme die erste Freilandware in den Hofladen. „Die Preise werden relativ schnell verbraucherfreundlich ausfallen“, macht er den Obstfreunden Appetit: „Es wird nämlich

dieses Jahr sehr viele Erdbeeren geben, das steht jetzt schon fest“, sagt Hege.

„Die Früchte werden relativ schnell günstig zu haben sein“, stimmt ihm Michael Raffel vom gleichnamigen Obsthof in Hohen-sachsen zu. Er will die ersten Früchte der frühe Sorte „Clery“ am Montag einfahren. Für den feinen Geschmack sei übrigens das Verhältnis von Fruchtsäuren und -zucker entscheidend. Zudem müsse das Fleisch fest aber saftig sein – ein gelungenes Balanceakt, der von den Kunden honoriert werde.

In der Pfalz geht die Ernte wohl Ende nächster Woche los. „Wir liegen heuer ganz normal in der Zeit, üblicherweise werden die ersten Früchte zwischen dem 10. und 15. Mai geerntet“, sagt Bernd Klar, Experte für die Erdbeerernte am Pfalzmarkt in Mutterstadt.

Auch hier rechnen die Kenner damit, dass die Preise wohl unter denen des Vorjahres liegen werden. „Im vergangenen Jahr bezahlte man beim Saisonstart rund fünf Euro pro Kilo, das wird auch jetzt wieder so sein. Allerdings werden die Preise schnell fallen“, schätzt Klar.

Heimische Ware ohne Rückstände

Den Verbrauchern raten die Obstbauern deshalb, auf jeden Fall bei heimischer Ware zuzugreifen. „Sie ist erfahrungsgemäß frei von Schadstoffrückständen und hat infolge kurzer Transportwege eine gute Ökobilanz“, betont Frieder Zimmermann von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz. Auf den gut 600 Hektar Pfälzer Anbaufläche werden seiner Einschätzung nach in diesem Jahr über 4000 Tonnen Erdbeeren geerntet. Obwohl die Pfalz in Deutschland zu den „kleinen Erd-

beerländern“ zähle, habe die Anbaufläche stetig zugenommen. Die meisten roten Früchtchen werden nach dem Kreis Ahrweiler (141 Hektar) im Kreis Bad Dürkheim (87 Hektar) und im Rhein-Pfalz-Kreis (83 Hektar) geerntet.

Bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von rund drei Kilogramm lasse sich die Nachfrage laut Zimmermann zu 65 Prozent aus heimischem Anbau decken. Er rät den Verbrauchern, beim Einkauf die vollreifen Früchte auszuwählen, da Erdbeeren – anders als bei anderen Obstsorten – nach dem Pflücken nicht mehr nachreifen. „Und nur die reifen Exemplare bringen das ganze Aroma und den vollen Vitamin-C-Gehalt mit.“

Das können auch Dieter Hege und Michael Raffel bestätigen, die ihre Ware deshalb erntefrisch auch im Hofladen anbieten.

Erdbeeren

■ Nach dem Apfel ist die Erdbeere in Deutschland die **beliebteste Obstsorte**.

■ Erdbeeren – die zu 90 Prozent aus Wasser bestehen – sind sehr **gesund**: Sie sind reich an dem Spurenelement Mangan, haben einen höheren Vitamin-C-Gehalt als Orangen und enthalten sekundäre Pflanzenstoffe, die vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen schützen und entzündungshemmend sind.

■ Dabei haben 100 Gramm der süßen Früchte nur **20 Kalorien**.

■ Beim Erntestart 2008 kostete ein **Kilo rund 5 Euro**. Da Erdbeeren nach dem Pflücken nicht mehr nachreifen, sollte man beim Kauf die **reifen Früchte bevorzugen**. Sie halten im Kühlschrank aber maximal zwei Tage.

Studie: Forscher sehen Metropolregion für die Zukunft gut aufgestellt

„Innenstädte müssen bis 2020 autofrei sein“

Von unserem Redaktionsmitglied
Simon Scherrenbacher

RHEIN-NECKAR. Die Städte sind autofrei, auf dem Land surren Elektrofahrzeuge umweltfreundlich hin und her. Dass Männer in Elternzeit gehen, ist keine Ausnahme mehr, die Beschäftigungsquote von Frauen liegt über 50 Prozent. Und zwei Stockwerke in jedem Hochhaus sind für den Gemüseanbau reserviert: So sieht eine Zukunftsstudie, die im Ausschuss des Regionalverbandes gestern vorgestellt wurde, die Metropolregion im Jahr 2020.

„Die Metropolregion Rhein-Neckar ist für die Zukunft absolut gewappnet“, prognostiziert Eike Wenzel (Bild), einer der drei Autoren der Studie, an der auch der bekannte Zukunftsforscher Matthias Horx mitgearbeitet hat. In Heidelberg würden schon jetzt über die Hälfte der Frauen arbeiten, und 16,5 Prozent der Väter seien dort in Elternzeit. Deutschlandweit sind es laut Studie nur 10,5 Prozent. Der Anstieg bei der Zahl der Patentanmeldungen von 2000 auf 2005 – für die Forscher ein ebenfalls wichtiger Indikator, was die Zukunftsfähigkeit angeht – liege in der ganzen Region weit über dem Bundesdurchschnitt.

„Die Städte müssen bis 2020 in hohem Maß autofrei sein“, sagt Wenzel. „Für die Oberzentren ist das eine große Herausforderung.“ Doch andere Städte wie etwa London mit der City-Maut würden es schon jetzt den Autofahrern schwer machen.



In Heidelberg wird an der autofreien Innenstadt bereits gearbeitet: Der Neckarferretunnel soll schon ab 2016 Fahrzeuge unter die Erde verbannen.

BILD: ZG

Gleichzeitig seien die Menschen der Zukunft noch mobiler als jetzt: „Aus dem Odenwald kommen, in Heidelberg arbeiten, in Mannheim einkaufen und in Weinheim Abend essen“, skizziert er den Alltag, wie er bereits heute bei vielen Kurpfälzern aussieht. 2020 würden die Wege jedoch mit dem Elektroauto oder öffentlichem Nahverkehr zurückgelegt.

Ludwigshafen im Hintertreffen

Ludwigshafen erwähnt Wenzel in seinem Vortrag nicht. Dort sitze zwar mit der BASF ein „mächtiger Arbeitgeber“, doch die Wirtschaftsindikatoren der Chemiestadt seien nicht gut, räumt der Forscher auf Nachfrage ein: „Sie zieht die Metropolregion ein bisschen runter.“ Man müsse jedoch den Standort als Gan-

zes betrachten: Er zeichne sich auch dadurch aus, dass sich die einzelnen Zentren gegenseitig unterstützen würden.

Wenzels Vision einer „Hinterhof-Landwirtschaft“ sorgte dagegen für Stirnrümpfen bei den Mitgliedern des Ausschusses für Regionalentwicklung und -management. In den USA zeichne sich die Entwicklung ab, inmitten der Städte Ackerbau zu betreiben, um sich selbst versorgen zu können, erklärte der Forscher. Überzeugender klang augenscheinlich für viele die Idee der Hochhäuser, die selbst Strom produzieren – obwohl hier die gleiche Idee zugrunde liegt: unabhängig von außen zu sein. In Asien und der arabischen Welt würden bereits „Null-Emissions-Städte“ geplant, so Wenzel.

Bundessozialgericht

Arbeitsamt sucht keine Prostituierten

SPEYER/KASSEL. Das Arbeitsamt muss einem Bordell keine Prostituierten suchen. Das hat das Bundessozialgericht in Kassel gestern höchstrichterlich klargestellt und damit die Forderung eines Bordellbetreibers aus Speyer in dritter und letzter Instanz abgewiesen. Der Mann betreibt laut Gericht bereits ein Etablissement, in dem Frauen „als Selbstständige sexuelle Dienstleistungen gegenüber Dritten“ erbringen. Weil er künftig Frauen selbst beschäftigen will, verlangte er vom Arbeitsamt die Vermittlung von Prostituierten. „Art der Tätigkeit sei die Vornahme sexueller Handlungen.“ Die Bundesrichter sahen dadurch die „guten Sitten“ verletzt. *lrs*

Justiz: Urteil im Prozess um brutalen Angriff auf Rentnerhepar

21-Jähriger muss in Haft

LANDAU. Es war ein Gewaltexzess aus nichtigem Anlass: Nach dem brutalen Angriff auf ein Rentner-Ehepaar in Gernersheim hat das Amtsgericht Landau den Haupttäter zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Das Gericht sprach den jungen Mann gestern nach Angaben eines Sprechers der gefährlichen Körperverletzung schuldig.

Drei weitere Beteiligte kamen mit mildernden Strafen davon. Die Angeklagten hatten im Oktober 2008 auf ein Ehepaar eingeschlagen und eingetreten. Der 68-Jährige Mann hatte die auf einem Spielplatz versammelten Jugendlichen abends aufgefordert, leiser zu sein.

Das Ehepaar hatte bei dem Angriff schwere Prellungen und andere Verletzungen erlitten und musste

Körperverletzung

Polizei klärt brutalen Angriff

BELLHEIM. Aus purem Frust über die 1:5-Niederlage des 1. FC Kaiserslautern hat ein 21-Jähriger im pfälzischen Bellheim einen Passanten brutal angegriffen. Die Polizei Gernersheim konnte den mutmaßlichen Schläger jetzt ermitteln.

Laut Behörden hatte sich der 21-Jährige mit zwei Freunden am 1. Mai das Spiel gegen Rostock in einem Lokal angesehen und anschließend betrunken randaliert. Dabei gingen eine Telefonzelle und ein Mülleimer zu Bruch. Als ihn ein 35-Jähriger ansprach, griff er diesen an und trat auch dann noch auf das Opfer ein, als es bewusstlos am Boden lag. Der 21-Jährige hat die Tat gestanden, das Opfer liegt im Krankenhaus. *sin*

AUS DER REGION

Jesusfigur wieder da DEIDESHEIM. Die lebensgroße Jesusfigur, die vom „Weißen Kreuz am Martinsweg“ in Deidesheim verschwunden war (wir berichteten), ist wieder aufgetaucht. Ein Passant fand die Skulptur und meldete das bei der zuständigen Behörde. Noch ungeklärt ist, wer für die erheblichen Beschädigungen am Kreuz verantwortlich ist. *miro*

500 Einwände gegen Ausbau SPEYER. Gegen den sechsstreifigen Ausbau der A 61 zwischen Mutterstadt und der Landesgrenze zu Baden-Württemberg sind beim Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz mehr als 500 Einwendungen eingegangen. Am 17. Juni sollen sie ab 9 Uhr in der Stadthalle Speyer erörtert werden. *miro*

LESUNG

Heimatverein lädt ein
Zu einer Lesung mit Walter Renneisen lädt der Überwälder Museums- und Kulturverein am Sonntag, 10. Mai, 11 bis 13 Uhr, nach Wald-Michelbach ein. Zu hören sind Kurzgeschichten von Adam Karrillon. Im Anschluss können die Gäste das Karrillon-Zimmer im Heimatmuseum besichtigen. Der Eintritt kostet 8 Euro.

Wer kaufte Kochtöpfe? NEUSTADT. In Neustadt soll ein fliegender Händler minderwertige Töpfe teuer verscherbelt haben. Die Polizei bittet Käufer, sich unter Telefon 06321/8540 zu melden. *miro*

Historienspiel in Worms WORMS. Am Freitag, 8. Mai, beginnt in Worms der Kultursommer. Die gesamte Innenstadt verwandelt sich drei Tage in eine Festmeile mit Straßentheater und Live-Musik. Höhepunkt des verkaufsoffenen Sonntags (13 bis 18 Uhr) ist um 17 Uhr ein Historienspiel mit 30 Gruppen. *miro*

Freizeit: „Genussradeln in der Pfalz“ bietet neue Natur-Tour an

Störche am Wegesrand



Meister Adebarr kann man bei einer Radtour betrachten.

BILD: ZG

EDENKOBEN. Über 40 Storchenpaare wurden in diesem Frühjahr allein in der Südpfalz gezählt. Wer diese faszinierenden Vögel einmal aus der Nähe betrachten möchte, kann jetzt bei einer geführten Radtour von Edenkoben nach Bornheim mitfahren. Die Initiative „Genussradeln in der Pfalz“ verspricht den Teilnehmern, dass sie bei der Rundfahrt „Störche in freier Natur“ bis zu 150 Exemplare auf bewässerten Wiesen erleben können.

Die gemütlichen Ausflüge mit Picknick im Freien und einem Abendessen in einer urigen Weinstube beginnen und enden am Bahnhof Edenkoben. Die Radstrecke ist etwa 40 Kilometer lang und verläuft überwiegend auf flachen Wegen an blühenden Rapsfeldern vorbei, durch die Weinberge und über grüne Wiesen nach Bornheim. Unterwegs sehen die Radler verschiedene Nester und besuchen das Storchenzentrum. Der Ausflug kostet 68 Euro und wird am 9. und am 16. Mai angeboten. *sin*

Anmeldung 06323/6209 oder www.genussradeln-pfalz.de